Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (1999-2000)**

Heft 67

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Entlastung? Rehabilitation?

Betreuen Sie zu Hause jemand, der Langzeitpflege benötigt? Braucht die Betreuungsperson Entlastung? Oder sollte die Rehabilitation unterstützt werden?

Tagesheime / Tageskliniken in der Stadt Zürich bieten Tagesprogramme

mit

- Rehabilitation (Physio- und Ergotherapie, Logopädie)
- pflegerischen Verrichtungen
- Entlastung der betreuenden Angehörigen, Freunde oder Nachbarn, aber auch des Spitalpersonals
- Abwechslung bei Langeweile und Einsamkeit der Pflegebedürftigen.

Tagesheime und Tageskliniken setzen in der Rehabilitationsmöglichkeit unterschiedliche Schwerpunkte. Die Tageskliniken/Tagesspitäler bieten aufgrund ihrer Spitalnähe mehr Einzelbehandlungen wie Physio-, Ergo- und Logopädie an. In den Tagesheimen steht die Aktivierungstherapie sowie die Entlastung der Angehörigen im Vordergrund. Eine Ausnahme bietet das Tagesheim Irchelpark, das einer beschränkten Anzahl hirnverletzter Patienten Rehabilitation anbietet. Die Tagesklinik des Gerontopsychiatrischen Zentrums Hegibach wendet sich speziell an psychisch kranke Patienten über 55 Jahren.

Tagesheime und Tagesspitäler gibt es in Zürich an folgenden Orten, wobei die Patienten je nach Wohnort eventuell auch zu Hause abgeholt und wieder heimgebracht werden. Weitere Auskünfte geben die Tagesheim und Tagesspitäler:

- **Tagesheim Entlisberg, Paradiesstr. 45, 8038 Zürich, Tel. 487 35 00**
  Kreis 2, Friesenberg und Alt-Wiedikon, aus andern Stadtkreisen und von ausserhalb der Stadt nach Absprache und Indikation.
  Spezialität: Vielseitiges angepasstes Aktivierungsprogramm, grosszügige, abschliessbare Räume, Erfahrung in der Betreuung von an Demenz erkrankten Patienten, temporäre Plazierung/Übertritt ins Krankenheim möglich.

- **Tagesheim Irchelpark, Langensteinenstr. 65, 8057 Zürich, Tel. 364 11 09**
  Kreise 6, 10 und 11, Rehabilitation ganze Stadt.
  Spezialität: Betreuung von jüngeren Neurorehabilitationspatienten zur Langzeitrehabilitation. Ein Ferienbett für Tagesheimbesucher steht zur Verfügung.
- **Tagesheim Witikon, Kienastenwiesweg 2, 8057 Zürich, Tel. 422 95 00**
  Witikon, Altstadt rechts der Limmat, Hottingen, Seefeld, Schwamendingen.
  Spezialität: Betreuung von an Demenz erkrankten Patienten in bedürfnisgerechten, abschliessbaren Räumen mit Garten. Der Fahrdienst wird durch Teammitglieder ausgeführt. Bademöglichkeit. Übergangsbetreuung möglich bei Übertritt in stationären Bereich.
- **Tagesklinik Stadtspital Triemli, Personalhaus B, Birmensdorferstr. 491, 8063 Zürich, Tel. 466 26 36**
  Kreis 1 links der Limmat, Kreise 2, 4, und 9.
  Spezialität: Weiterführung von Rehabilitation. Entlastung der Betreuungspersonen. Langzeitpatienten aller Art.
- **Tagesspital Stadtspital Waid, Tièchestr. 99, 8037 Zürich, Tel. 366 22 11**
  Kreise 5, 6, 11 und 12.
  Spezialität: Permanente ärztliche Anwesenheit, enge Kooperation mit spitalinterner Physio-, Ergo- und Logotherapie und mit dem Sozialdienst. Weiterführen von medizinischen- und Rehabilitationsbehandlungen, Entlastungspatienten.
- **Tageszentrum des Schweiz. Roten Kreuzes, Kronenstr. 10, 8006 Zürich, Tel. 362 28 28**
  Ganze Stadt Zürich.
  Spezialität: 2x pro Woche Ganztagsgruppen (Geriatrie ca. 60 – 90 J., → Demenz, Apoplexie, Parkinson, MS 6 x pro Woche Halbtagsgruppen (Psychiatrie ca. 40 – 75 J.) → Depression, leichte hirnorganische Störungen, chronische Formen schizophrener Erkrankung, psychische Störungen). Schwerpunkte: Aktivierungstherapie in Gruppen (Bewegung, Gedächtnistraining, Handwerken/Gestalten, Malen, Musik). ATL (Backen, Kochen, Garten). Pflegerische Grundleistungen nach Bedarf. Ferien, Ausflüge, Feste.
  Besonderes: Langzeittherapie.

- **Gerontopsychiatrische Tagesklinik Hegibach (Psychiatrische Universitätsklinik) Minervastr. 145, 8032 Zürich, Tel. 389 14 65**
  Kreise 1, 3 – 9, Limmattal und rechtes Seeufer bis Meilen.
  Spezialität: Psychiatrisch-psychotherapeutische und kreativ-aktivierungstherapeutische Behandlung zur Krisenintervention. Rehabilitation und Stabilisierung bei drohenden Krisen für ab 55jährige psychisch kranke Menschen (vor allem mit affektiven Erkrankungen).
  Ausschlusskriterien sind fortgeschrittene Demenz und Alkoholabhängigkeit.
  Besonderes: begrenzte Aufenthaltsdauer.

Selbstkosten in den städtischen Tagesheimen und Tageskliniken sowie im Tageszentrum des Roten Kreuzes:

Der Selbstkostenbetrag (der nicht von den Krankenkassen vergütet wird) pro Besuchstag beträgt Fr. 74.--. Hinzu kommen allenfalls die Kosten für die Hin- und Rückfahrt von Fr. 16.--. Im weiteren wird der Aufwand pro Patient nach BESA[4] bemessen, diese behinderungsbedingte Mehrbelastung wird von den Krankenkassen bezahlt. Ein Schnuppertag ist gratis.
Die Gerontopsychiatrische Tagesklinik des Gerontopsychiatrischen Zentrums Hegibach bildet eine Ausnahme: Hier beträgt die Tagespauschale Fr. 94.--, wovon die Krankenkassen in der Regel Fr. 71.—übernehmen.

---

[4] BESA = **B**ewohner**e**instufungs- und Abrechnungs**s**ystem für **A**lters- und Pflegeheime

Einladung zu Vorlesungen
Grundlagen und Praxis der Geriatrie/Gerontopsychiatrie
Thema Wintersemester 1999/2000: *Immobilität*

Dres. med. A. Erlanger, D. Grob, M. Koller, U. Schreiter, A. Wettstein, Pfr. T.A. Kappes

Ort: **Psychiatrische Poliklinik, Grosser Kursraum U015, Culmannstr. 8a (Hintergebäude), 8006 Zürich**

Zeit: **16.15 – 18.00 Uhr, jeweils alle 14 Tage, montags (1 Std. Theorie, 1 Std. Fallbesprechung)**

25.10.1999	**Immobilität: Ursachen und Abklärung** PD Dr. A. Wettstein
08.11.1999	**Immobilität bei Depression und Demenz** PD Dr. U. Schreiter
22.11.1999	**Rehabilitation der Immobilität** Dr. Daniel Grob
06.12.1999	**Immobilität oder psychische Abwehr?** Dr. Albert Erlanger
17.01.2000	**Immobile Patienten – mobiler Zahnarzt** Dr. M. Koller
31.01.2000	**Mobilität als Lebenswert** Pfr. T.A. Kappes und alle Referenten

---

Interdisziplinäre gerontologische Vorlesungsreihe des Zentrums für Gerontologie der Universität Zürich

Thema Wintersemester 1999/2000: ***Rationierung im Gesundheitswesen: Betagte als Opfer?***

Ort: **Universitätsspital, Rämistr. 100, Zürich, Grosser Hörsaal A-West**

Zeit: **Jeweils Mittwoch 17.15 – 19.00 Uhr**

Teil I: Vorlesungsreihe Okt. – Dez. 99. Regelmässige Teilnahme ist Voraussetzung für

Teil II: Forschungsseminar für Seniorinnen und Senioren jeweils am 5.,12.,19.,26.1. und 2.2.2000. Die Gruppe berichtet über ihre Arbeit

Teil I: **Meinung der Experten**

27.10.1999 *Einführung in den Problembereich: Alter als Rationierungskriterium*
Ist echte Rationierung nötig oder genügt gescheites Weglassen von Wirkungslosem?
PD Dr. A. Wettstein, Stadtarzt und H.R, Schelling, Sozialpsychologe (Hörerbefragung vor Informationsvermittlung)

03.11.1999	*Ethische Überlegungen zur Rationierungsdiskussion* Dr. theol. Ruth Baumann-Hölzle, Ethik-Zentrum Uni ZH *Politische Überlegungen zur Rationierungsdiskussion* Stadtrat R. Neukomm, Gesundheitsamt der Stadt Zürich
10.11.1999	*Gesundheitsökonomische Fakten und Modelle der Rationierung* Prof. P. Zweifel, Sozioökonomisches Seminar
17.11.1999	*Wo und wie wird heute im Spitalalltag rationiert?* *Welche (unausgesprochenen) Regeln werden angewandt?* Prof. O. Oelz, Chefarzt Medizin, Triemlispital
24.11.1999	*Demenz als Rationierungskriterium?* Referent: O. Nauer, a. Nationalrat und PD Dr. A. Wettstein, Stadtarzt
01.12.1999	*Neurorehabilitation nur für die, denen es wahrscheinlich nützt?* PD Dr. A. Wettstein, Stadtarzt
08.12.1999	*Rationierung in der Kardiologie und medikamentöse Prävention in der Kardiologie.* *Wo und wie wird sie praktiziert?* Prof. O. Bertel, leitender Arzt Kardiologie, Triemlispital
15.12.1999	*Erste Stunde: Unbestritten erfolgreich praktizierte Rationierung:* *Die Vermittlung von Spenderorganen:* PD Dr. G. Uhlschmid, Transplantationsmediziner USZ *Zweite Stunde: Hörerbefragung nach Informationsvermittlung*
Teil II:	**Meinung der potentiell Betroffenen**
Teilnahme:	max. 50 Personen in 3 Gruppen (Leiter je ein Tutor). Bei grosser Nachfrage 100 Personen (6 Gr.)
Daten:	jeweils am 5., 12., 19. und 26.1.2000

Folgende zwei Fragenkomplexe sollen in Gruppen diskutiert und schliesslich beantwortet werden:

1. *Stimmen wir als Betagte und möglicherweise Opfer den dargestellten/vorgeschlagenen Regeln zur rationalen Zuteilung von Gesundheitsdienstleistungen zu?*
2. *Wie sollen gültige Regeln zur rationalen Zuteilung oder Rationierung von Gesundheitsdienstleistungen festgelegt werden? Welche Art der Vernehmlassung oder demokratisch-politischen Beschlussfassung ist nötig?*

02.02.2000	Die Gruppen berichten über ihre Arbeit. (Offene Veranstaltung für alle Interessierten im Hörsaal.)